

## Fastentuch

Im Stephansdom wird seit einigen Jahren die alte Tradition eines Fastentuches von zeitgenössischen Künstlern neu interpretiert. Dieses Jahr hat die Künstlerin Lisa Huber (Kärnten – Wien – Berlin) ein großformatiges Werk geschaffen (16,40 x 6,40 m), das uns auf dem Weg nach Ostern nicht nur den Blick auf den Hochaltar verhängen soll, sondern unsern Blick für das Leben schärfen will – gerade weil das Leben so fragil und kurz sein kann. Die Fastenzeit beginnt am Aschermittwoch mit dem Aufstreuen der Asche auf den Kopf:

„Bedenke Mensch, dass du Staub bist und zum Staub wieder zurückkehren wirst.“ Echtes Gebet ist nicht nur Lobpreis, sondern bringt auch diese menschliche Hinfälligkeit und Kontingenz zum Ausdruck. Gerade der Psalm 90 aus dem Alten Testament, der ein Bezugspunkt für Lisa Huber gewesen ist, schöpft aus diesen Lebenserfahrungen, verdichtet sie gleichsam.

„Von Jahr zu Jahr säst du die Menschen aus; sie gleichen dem sprossenden Gras. Am Morgen grünt es und blüht, am Abend wird es geschnitten und welkt. Unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, sind es achtzig. Das Beste daran ist nur Mühsal und Beschwer, rasch geht es vorbei, wir fliegen dahin. ... Unsre Tage zu zählen lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz.“

In den einzelnen Bildelementen des Fastentuches sind abstrakte schwarze Scherenschnitte in Sticktechnik künstlerisch umgesetzt. Es bedarf sicher der Geduld der meditierenden Betrachtung, so wie die Psalmen auch nur mit Lese- und Hörgeduld den wirklichen Sinn des Textes erfassbar machen. Nicht eindimensionale Zuordnungen werden sichtbar, sondern immer neue Gedankenanstöße, die im Letzten – so wie das Leben auch – fragil bleiben.

Der Urgrund dahinter ist mit dem biblischen Alpha und Omega, dem Anfang und Ende symbolisch erkennbar. Begleitung auf dem Weg des Schauens wird uns mit den drei großen Glaubensvätern geschenkt: dem ganz auf Gott vertrauenden Abraham, dem mit Gott ringenden Jakob und dem dichtenden und Harfe spielenden David. Zu Ostern wird das Tuch gewendet, und zeigt uns im hellblauen Grund mit Silberfäden eine Ahnung der Auferstehung.

Uns steht die Erneuerung unseres Lebens in dieser Fastenzeit bevor, da ist eine Bitte des Psalm 90 auch gewiss hilfreich: „Lass das Werk unserer Hände gedeihen, ja lass gedeihen das Werk unserer Hände.“

Dompfarrer Toni Faber



## Lenten veil

For a number of years now, the ancient tradition of a Lenten veil has been interpreted anew by contemporary artists in the Cathedral of St. Stephen's [of Vienna]. This year it is the artist Lisa Huber (Carinthia – Vienna – Berlin) who has created a large-scale work (16.40 x 6.40 m) the purpose of which, on our journey to Easter, is not just to turn our gaze towards the high altar, but which aims to sharpen our outlook on life itself, reminding us of life's frailty and brevity. Lent begins on Ash Wednesday with the placing of ashes on the head: "Remember that you are dust, and to dust you shall return." Genuine prayer is not just glorification, but is also the expression of human frailty and contingency. It was above all Psalm 90 from the Old Testament that was the point of reference for Lisa Huber, that summons up all of life's experiences, that condenses them, as it were.

"As soon as thou scatterest them they are even as asleep: And fade away suddenly like the grass. In the morning it is green and groweth up: But in the evening it is cut down dried up and withered. ... Our days may come to seventy years, or eighty, if our strength endures; yet the best of them are but trouble and sorrow, for they quickly pass, and we fly away. Teach us to number our days, that we may gain a heart of wisdom."

The individual pictorial elements of the Lenten veil show artistically implemented abstract embroidered cut-outs in black. There is no doubt that it requires the patience of meditative observation in the same way that the Psalms require patient reading and listening for the true meaning of the text to become fully comprehensible. It is not one-dimensional attributions that are visible to the eye, but rather constantly renewed points of reflection which, just like life, always remain fragile.

The source, the very basis of it, symbolizes the biblical alpha and omega, the beginning and the end. Three of the big patriarchs of faith accompany us as we gaze upon this work: Abraham with all his trust in God, Jacob wrestling with his faith in God and David, the poet, playing the harp. And on Easter Day, the cloth is turned over to reveal, in its light blue background with silver thread, an intimation of the Resurrection.

During this period of Lent, the renewal of our life lies before us surely also helped by a prayer in Psalm 90: "Prosper thou the work of our hands upon us O prosper thou our handy-work."

Father Toni Faber



# HUBER

## / Lenten Veil

Wien / Vienna

8. 4. 2018



# LISA

## Ein Fastentuch

Stephansdom

14. 2. –



### LISA HUBER

Geboren 1959 in Villach  
Lebt in Berlin, Wien und Villach.  
Kunstgewerbeschule Graz  
Bildhauerei bei Prof. Pillhofer, Graz  
Universität für angewandte Kunst, Wien  
Zahlreiche internationale Ausstellungen  
und Beteiligungen.

Zyklen nach biblischen Themen und der christlichen Überlieferung stehen im Mittelpunkt ihres Schaffens. Seit 2007 Auseinandersetzung mit den Psalmen in der Übersetzung von Buber Rosenzweig in Holz- und Papierschnitten, Kirchenfenstern und großformatigen bestickten Tüchern (u.a. Fastentuch in Klagenfurter Dom, 2017 und Stephansdom, Wien 2018).

[www.lisahuber.de](http://www.lisahuber.de)



### DAS BUCH ZUM FASTENTUCH erhältlich:

Pfarrkanzlei im Curhaus, St. Stephan  
Stephansplatz 3

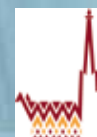
Domshop der Domkirche  
St. Stephan zu Wien

56 Seiten, Hartband  
zahlr. Farbabb.  
ISBN: 978-3-85415-554-6  
€ 20,-  
Ritter Verlag  
[www.ritterbooks.com](http://www.ritterbooks.com)

Fotos:  
Bernd Borchardt  
Mark Duran  
Verein unser Stephansdom /  
Romana Gruber

Grafik:  
Mark Duran  
Übersetzung:  
Monica Bloxam

Ganz herzlichen Dank an:



Domkapitel Kirchenmeisteramt